

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 30

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Haus mit 18 Wohnungen	Haus mit 12 Wohnungen
1. Land	5,000.—	5,000.—
2. Gebäude mit detailliertem Kostenvoranschlag	116,350.—	78,000.—
3. Umgebungsarbeiten	1,000.—	700.—
4. Pläne, Bauleitung und Bauzinsen	5,000.—	3,300.—
Zusammen Fr.	127,340.—	84,900.—
Durchschnittlich per Wohnung	7,075.—	7,075.—

Auffallend ist der niedere Bodenpreis. Derselbe wurde aber der Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen von der Bürgergemeinde zu diesem niedrigen Preise abgetreten unter der Bedingung, daß auf diesem Boden billige Wohnhäuser erstellt werden. Unmittelbar benachbarter Boden gilt 12 Fr. per m².

Die Normalien für Bauarbeiten.

(Korr.)

Am Schweizer. Städtetag in Chur wurde die Anregung gemacht, bei den bekannten Normalien für Bauarbeiten auch ein Wort mitzusprechen. Stadtrat Landis aus Zug begründete dies in folgender Weise:

Bis jetzt bestehen allgemeine Bauverträge noch nicht; so viele Architekten und Städteverwaltungen, so vielerlei Verträge. Es sollten hier allgemein gültige Vertragsbestimmungen aufgestellt werden. Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein und der Schweizerische Baumeister-Verband haben diese Frage studiert und deren Notwendigkeit bejaht. Die Kommissionen haben die Normalien für die Bauarbeiten aufgestellt. Diese umfassen neben den Allgemeinen Bedingungen spezielle Bestimmungen über die Ausführung von Bauarbeiten.

Bis jetzt hat jeder nach freiem Ermessen Bedingungen aufgestellt, die von einer Ortschaft zur andern, ja sogar innerhalb derselben wechselten. Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein hat den Normalien zugestimmt, der Schweizerische Baumeister-Verband wird ein Gleiches demnächst auch tun. Auch der Städtetag soll sich mit dieser Angelegenheit befassen. Für die private Bautätigkeit werden diese Korporationen die Einführung der Normalien möglich machen; einmal eingeführt, werden sie auch auf das öffentliche Bauwesen von Einfluß sein. Darum soll die Frage geprüft werden.

Der Vorstand wurde beauftragt, zu dem Entwurf für die Normalien für Bauarbeiten Stellung zu nehmen, eventuell eine Kommission zu bestellen, die in Verbindung mit Fachleuten die Frage studiert und einer nächsten Generalversammlung Bericht und Antrag unterbreitet.

Neuheit von Parkettfußboden.

Eine technische Neuheit von Wert hat es seit langer Zeit in der Herstellung von Parkettfußboden nicht gegeben. Man war allmählich zur fast ausschließlichen Verwendung des Stabparketts übergegangen, weil dieses neben der größern Billigkeit auch weniger Miffligkeiten aufwies als Tafelparkett. Allein auch Stabparkett hat immer noch seine Uebelstände. Das sogenannte „Arbeiten“ des Holzes ist der Kummer aller Holz verarbeitenden Industrien. Diesen großen Uebelstand, der sich beim Parkett besonders unangenehm macht, hat auch der Stabfußboden nicht beseitigen können. Der Stabfußboden unterliegt der Gefahr, in feuchter Luft zu „treiben“ und in trockener Luft sich zusammenzuziehen; er hat also die Neigung, in den Fugen hoch zu gehen oder in den Fugen zu klaffen. Damit im Zusammenhang steht das oft eintretende lästige

„Knarren“ des Fußbodens. Diese Uebelstände sind durch das System des Romanoff-Parketts vollständig beseitigt. Romanoff-Parkett kann nicht treiben und sich nicht zusammenziehen, daher weder Hochgehen, noch Klaffen der Fugen, und Freisein von Knarren. Die Beweise sind gegeben durch gemachte Ausführungen. Auf der Ausstellung 1909 der Holzindustriellen in der großen Halle des Zoologischen Gartens zu Berlin hat es sich glänzend bewährt. Es lag am Schlusse der Ausstellung trotz starker Beanspruchung und ungünstiger Temperaturverhältnisse ebenso fugendicht wie am Anfang; eine Veränderung war überhaupt nicht wahrzunehmen. Die gleiche Beobachtung wird an den andern Ausführungen gemacht. Diese Güte des Bodens ist eben im System des Romanoff-Parketts begründet. Neben dieser in erster Linie erforderlichen Eigenschaft des guten Liegens kann Romanoff-Parkett auch auf Schönheit Anspruch erheben. In Mailand wurde es sowohl für sein System, wie für seine Schönheit mit der Goldenen Medaille preisgekrönt. Romanoff-Parkett ist nicht allein auf den Stab angewiesen, es kann quadratische Tafeln allein, Rechtecktafeln allein, auch beide im Wechsel verwenden und in den verschiedensten Hölzern. Am meisten wird wohl Eiche verlangt bleiben, es wird aber auch Buche geliefert, und in feinem Hölzern das vorzüglich aussehende Kieferholz. Sehr hübsch ist auch Jaraholz allein oder mit Eiche oder Kiefer im Wechsel. Das Romanoff-Parkett eignet sich für Privathäuser, Staatsbauten, aber ebenso für die Empfangsräume der Bahnhöfe, für Wartesäle, ja selbst für Salonwagen. Die Herstellungsberechtigung hat allein die Hubertusmühle m. b. H. zu Schöpfung in der Mark. So berichtet der „Anzeiger für die Holzindustrie“ in München.

Marktberichte.

Vom Mannheimer Holzmarkt wird berichtet: Der Rohholzmarkt zeigt immer noch keine wesentliche Besserung. Die Abschlässe sind neuerdings wohl in etwas größerer Zahl eingegangen, allein es fehlt immer noch an besonderer Lebhaftigkeit. Zwischen Angebot und Nachfrage besteht ein Mißverhältnis, wodurch die Stimmung beeinträchtigt wurde. Die Beisuhren an den hiesigen Markt waren in letzter Woche nur geringfügig.

Nach dem Original-Bericht der „Frankfurter Zeitung“: Im Laufe dieses Monats findet eine Reihe großer Rundholzverkäufe im Walde statt. Die bisherigen Verkäufe verliefen sehr unterschiedlich. In den oberfränkischen Forstämtern wurden rund 98% der Laxe erzielt. Von Rundholz trafen wieder einige Flöße auf dem Neckar am hiesigen Markte vom 6. Oktober 1909 ein.

Vom bayrischen Holzmarkte wird uns geschrieben: Die Bauzeit geht zur Rüste, und die Sägmüller sind deshalb weniger beschäftigt. Die Aufträge werden seltener, insbesondere ist die Nachfrage nach geschnittenem tannenen und fichtenen Kantholz gering. Ein Teil der mit Wasser-

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel ^{275a}

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für
**Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl,
 rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holz-
 füller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentin-
 öl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim,
 Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel,
 Bronzen etc. etc.**

Deutzer Benzinmotoren

liefert

Gasmotoren-Fabrik

„Deutz“ A.-G.

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

3814 2

Zürich

kraft arbeitenden Betriebe hat seine Produktion wesentlich einschränken müssen, ein anderer Teil ist zur Brettererzeugung übergegangen. Dennoch kann von einer so eintretenden Ueberproduktion nicht gesprochen werden, da einesteils die Vorräte vor dem Winter nicht allzu groß waren, infolge des damaligen Wassermangels, und jetzt die Betriebswasser ebenfalls nicht allzu groß sind. Auch die Holzgroßhandlungen decken jetzt ein und sind gute Abnehmer. Gleichzeitig suchen sie sich Lieferungen auf längere Zeit zu sichern und erneuern demgemäß die bestandenenen und abgelaufenen Lieferungsverträge. Die Aufnahmefähigkeit der Hobel-Industrie ist gering, die Möbel-Industrie nicht allzu sehr beschäftigt. Zu konstatieren ist eine gewisse Festigkeit der Preise. Die Nachfrage nach Rundholz im Walde bleibt rege. Betrachten wir uns den Laubholz-Markt, so ist man mit dem Eichenholzmarkt im großen und ganzen noch zufrieden. Bei Möbeleichen sind Angebot und Nachfrage gering, die Parkett-Industrie ist ziemlich gut beschäftigt, die Preise sind gut. Rotbuchenholz wird wenig gefragt, und stets müssen Preis Konzessionen gemacht werden. Vor Preistreibern im Walde, wie dies im Winter wieder vorgekommen, ist ernstlich nach dieser Richtung zu warnen. An ausländischem Holz sind Bitch Pine und Red Pine im Winter im Preise erheblich gestiegen.

Zu berichten ist noch über eine große Holzversteigerung, die in den Waldungen der Forstämter Klingenberg, Spiegelau, St. Oswald und Maut-West abgehalten wurde. 35,640 Festmeter Schnitt-Schwellen, Block-Lang- und Schleifholz kamen zum Aufwurf; sehr begehrt waren dabei Rotbuchen, wovon allein 10,610 Festmeter zum Aufwurf gelangten.

Was Brennholz anlangt, so klagt man auf dem Lande immer wieder darüber, daß, obwohl die Forsttaxe ohnehin prozentual in die Höhe geht, bei den Versteigerungen geradezu wahnhaftig überboten wird. Es wird aber auch nicht verkannt, daß der Brennholzanfall gegenüber dem Bedarf viel zu nieder ist, ein Umstand, der natürlich für die Preistreiber sehr ins Gewicht fällt. („Münchener Neueste Nachrichten“.)

Verschiedenes.

Patentierung. Schreinermeister Frei in Steffisburg erhielt ein eidgenössisches Patent für sein Verfahren zur Herstellung von Holzetiketten mit verbesserter Schreibfläche.

Neues Befestigungsmittel für Blitzableitungen. Seitdem die Verordnung betr. Blitzschutzvorrichtungen vom Januar 1903 besteht, sind auch die verschiedensten Versuche gemacht worden, um die Ableitungen auf möglichst einfache Art zu befestigen. Im Gegensatz zu der alten Verordnung, ist es dem Erfindungsgeist des Handwerkers überlassen, Befestigungsmittel zu konstruieren, welche der Verordnung entsprechen. Bald wurden die Leitungen, speziell bei Spekulationsobjekten, nur noch zwischen die Rohrschellenlappen eingeklemmt. Ist diese Befestigungsart auch nicht gerade schön oder besonders solid zu nennen, so mußte sie mit der Zeit von den Auf-

sehern wohl oder übel anerkannt werden. Der Hauptfehler liegt jedoch darin, daß bei Reparaturen oder Umänderungen der Dachrohrlösungen der Draht lose in der Luft hängt und später nicht selten nur mit dünnem Draht an den Rohrschellenstiften angebunden wird. Um nun diesem Mangel abzuweichen und auch vom fachmännischen Standpunkte aus eine einwandfreie Befestigungsart einzuführen, hat Ch. Rayroud, Blitzschutzaufscher in Zürich III, einen Drahthalter konstruiert, der mit Leichtigkeit an jedem Rohrschellenlappen befestigt werden kann.

Ohne große Vorbereitungen sind die Halter anzubringen und ist dadurch das Schlagen der Kloben überflüssig geworden. Damit wird aber auch die Gefahr vermindert, welche oft mit dem Verlegen derselben verbunden war. Gleichzeitig mit dem Montieren der Dachrohre können die Drahthalter an den Rohrschellen angebracht werden, so daß nur noch die Ableitung in die Dose gelegt werden muß. Bei späteren Reparaturen aber können die Dachrohre weggenommen werden, ohne daß die Blitzableitung hinderlich ist.

Die Drahthalter sind unter Nr. 4000 patentiert und ist Ch. Rayroud, Blitzschutzaufscher in Zürich III, Rotwandstraße 38, gerne bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Holzwarenfabrik Oberburg A.-G. Mit einem Aktienkapital von Fr. 400,000 hat sich letzten Samstag unter dem Vorsitz von Herrn Vogel-Zürich hier die Holzwarenfabrik Oberburg A.-G. gebildet. Dieselbe ging hervor aus der bisherigen Firma Mosimann & Cie., die vor mehr als zehn Jahren entstanden war und ganz bescheiden anfang. Im Laufe der Zeit hat sich das Geschäft immer erweitert und gelangte zu hoher Blüte. Etwas über 20 Aktionäre bilden nun die neue Firma, an deren Spitze als Verwaltungsratspräsident Herr Großrat Nyffenegger-Oberburg steht. Dem Geschäft und der so interessanten in der Schweiz einzig in dieser Ausdehnung prosperierenden Industrie ist zur Reorganisation zu gratulieren, die auf bester Basis weiteres Blühen und Gedeihen verspricht.

Eine Folge der deutschen Zündholzsteuer ist, der bis heute nach dem B. L. bereits 59 Gebrauchsmuster beim Patentamte eingetragen worden und die sämtlich Zündhölzer mit zwei Köpfen betreffen, um die Zündholzsteuer zu verbilligen.

Holz als Schraubenmaterial. Das neue französische Militärluftschiff, der Lenkballon, den die Gebrüder Lebaudy dem Lande zum Geschenk machen wollen, wird hölzerner Schrauben tragen und kann in drei Monaten abgeliefert werden.

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden.
Die Expedition.